Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 32 (1934)

Heft: 6

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mann. Er hatte 1816 die Erlaubnis erhalten. Vorlefungen in Knochenlehre zu halten; von 1818 an leitete er die Hebammenschule gang. Als dann die Hochschule gegründet murde, bewarb er sich um den Lehrstuhl der Geburts= beward er sich und den verschingt der sedenetshisse, der ihm erst provisorisch, von 1835 an aber endgültig zu teil wurde. Erst im Jahre 1853 aber erhielt er einen Assistenten, in der Person seines Sohnes, Dr. Th. Bermann.

Prof. 3. 3. Bermann verschied 1861 und fein Sohn Th. Hermann wurde fein Nachfolger. Es ist von Interesse zu vernehmen, daß Dr. Th. Hermann die Geburtszange verbesserte, indem er eine Achenzugzange konstruierte, die der späteren von Brof. Tarnier in Paris erfundenen völlig gleich sah. Als die Tarnier'sche Zange, die noch heute gelegentlich benütt wird, befannt wurde, hat Brof. Beter Müller, wie er gelegentlich mitteilte, Die Beschreibung der Hermann'schen Zange nach Paris geschickt; der Name Tarnier blieb ihr aber erhalten. Hermann starb schon 1867; kurz vor seinem Tode hatte der schon schwer Kranke fich aufgerafft, um in einer medizinischen Bersammlung die dringende Notwendigkeit darzulegen, ein passendes Gebäude für ein Frauen-spital zu schaffen. Er erlebte den Bau des jegigen Spitales auf der großen Schanze nicht mehr.

Un feine Stelle trat 1867 Prof. Breisty. Gebürtig aus Böhmen, hatte er seine Lehr= tätigkeit in Salzburg begonnen. Sein guter Ruf bewirkte, daß er als Nachfolger von Ber= mann nach Bern berufen wurde. Unter ihm murden schon Plane für die neue Entbindungsanstalt ausgearbeitet; da er aber 1874 einem Rufe nach Prag folgte, so erfolgte die Ginweihung erst unter seinem Nachfolger Prof. Peter Müller. Später kam Breisty nach Wien, starb aber schon 1889.

Peter Müller, unser verehrter Chef und Lehrer, dessen Andenken noch überaus lebhaft in uns lebt, wurde 1836 in New-Orleans (Louisiana) in den Bereinigten Staaten geboren. Mit drei Sahren tehrte er mit feinen Eltern nach Deutschland zurück. Seine Studien= zeit verbrachte Beter Müller in Würzburg, wo er auch nach Vollendung seiner Studien den Doktorhut sich erwarb. Rachdem er als den Doktorhut sich erwarb. Nachdem er als Assissint des berühmten Prof. Scanzoni da= selbst Privatdozent geworden mar, las er über Wochenbettsfrantheiten, über Beckenenge, über Frauenkrankheiten. 1873 wurde er als außersordentlicher Professor und 1874 wurde er als ordentlicher Professor der Geburtshilfe und Gnnäfologie nach Bern berufen.

Da das Frauenspital erst im Bau begriffen war und die Geburtshilfe noch in dem alten Salzmagazin an der Brunngasse, die Frauenheilkunde an der Herrengaffe in ein paar Bimmern ausgeübt wurde, war seine Arbeit zu= nächst unbefriedigend, aber er hatte dadurch die Möglichkeit, den Neubau seinen Wünschen entsprechend einzurichten, was ihm als geborenen Organisator auch sehr lieb war.

Reben vielen glücklichen Einrichtungen wollen wir hier nur erwähnen, daß Peter Müller ben Bebammenunterricht in neue Bahnen lentte. Die Unterrichtszeit wurde von 9 auf 12 Monate verlängert, die Schülerinnenzahl von 12 auf 20 erhöht. Auch war er es, der die Fort= bildungsturfe für in der Pragis ftehende Bebammen alle fünf Jahre einführte. Dadurch wurde den Hebammen im Lande draußen Ge= legenheit gegeben, mit den Fortschritten auf dem geburtshilflichen Gebiete bekannt zu wer= den und Altes wieder aufzufrischen. Erft leifteten die Bebammen heftigen Widerstand; aber bald überzeugten sie sich von der Zweckmäßigkeit der Rurse und kamen gerne.

Durch die Ginrichtung eines breimonatlichen Kurfes für Wochenpflegerinnen hat Beter Müller weiter bewirkt, daß die ungeschulten Pflegerinnen durch gut ausgebildete ersetzt wersben konnten; die Wochenpslegerinnen aus der

Berner Alinik haben in ganz Europa einen ausgezeichneten Ruf und viele find nach bem Ausland gerufen worden und haben sich dort gute Stellungen geschaffen.

Beter Müller trat 1910 von seinem Unite zurud und wurde erfett durch Brof. Rehrer. Diefer blieb jedoch nur 11/2 Jahre in Bern; sein Nachfolger ist ber heutige Leiter ber Frauenklinik, Prof. Guggisberg.

Büchertisch.

Gefünder durch Sonne. Beilung und Bewahrung vor Krankheit durch Sonnen- und Luftkuren. Von Prof. Dr. med. A. Rollier, Leyfin (Schweiz). Mit 49 Abb. auf 16 Kunftdruckstafeln KM 2.40. Falkens-Berlag, Berlins Lichterfelbe.

Durch Sonne und Luft kann der Mensch feine Gesundheit erhalten; der Schwächliche, Kränkliche und Anfällige seinen Zustand bessern und schließlich kann der Kranke geheilt werden. Völlig sinnlos, ja gefährlich ist es aber auch für Gefunde, fich ftundenlang der Sonne auszusetzen. Für Krante tann es Gift fein. Es ift deshalb ungeheuer wichtig zu wissen, welchen Ginfluß die Sonne nun tatsächlich auf den Rörper hat und wie dieser zustande kommt. Das schildert der Verfasser zunächst, und dann ausführlich seine in Bojähriger Spezialpragis ausgebildete Methode, deren strenge Anmendung allein den sicheren Erfolg verbürgt. Durch Schilderung einiger Fälle von Taufenden, in benen selbst hoffnungslos Kranke, teilweise jahrzehntelang anderwärts erfolglos behandelt, vollkommen wieder hergestellt wurden, wird dies bewiesen. Aber soweit foll es garnicht kommen. Deshalb ist die vor beugen de Wirkung richtiger Sonnen- und Luftkuren besonders ausführlich behandelt im hinblick auf die werdende Mutter, Kleinkind, Schulkind und Be-rufsmensch. Danach kann schon das noch ungeborene Rind durch richtige Sonnenhygiene ber Mutter zu Gefundheit und damit künftiger Lebenstüchtigfeit erzogen werden. Bei finngemäßer Behandlung in der Rlein- und Schulstindzeit kennen solche Kinder Krankheiten wie Reuchhusten oder die furchtbare Rachitis u. a. nicht. Die Gefahren des Connenbades werden immer wieder unterschätt. Geschwächte oder Erfrankte an den Organen: Berg, Arterien, Lunge, Leber, Berdauungstanal, Rieren und Nervenspstem bedürfen besonderer Borschriften ber Sonnenanwendung, die hier gegeben find. Die teilweise ans Wunderbare grenzenden Heilerfolge sind durch zahlreiche Bilder belegt und geben einen Begriff davon, welchen unendlichen Segen die Sonne als Heilmacht stiften kann. Deshalb sollte niemand an diefer volkstümlichen "Sonnenheilkunde" gleichgültig vorübergehen, fie enthält lebenswichtige Dinge für jeden. Ganz besonders wichtig aber ift sie für Mütter, Eltern, Lehrer und alle, die an der Förderung der Bolfsgesundheit arbeiten.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Unsern Mitgliedern teilen wir mit, daß Frau Wegeneth, Madretsch-Biel, Frau Probst, Finfter= hennen, Frau Wölfle, Stein a. Rhein, Frau Mühletaler, Neuenegg, Frau Kunz, Borb, Frau Progin-Carel, Freiburg, Fräulein Wofa Kobelt, Rheintal und Frau Saufer, Berg-Dietikon, das 40-jährige Berufsjubiläum feiern konnten. Allen Subilarinnen gratulieren wir herzlich und hoffen, daß fie auch fernerhin gefund bleiben mogen.

Nur noch wenige Tage trennen uns von unserer Tagung in Zürich und wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß wir in Zürich viele

Rolleginnen erwarten dürfen. Wir bitten nochmals um rechtzeitige Anmeldung und dann die Mitgliederkarten nicht vergessen! Wer solche etwa verloren, soll bei unserer Aktuarin, Fran Günther, Windisch, noch eine verlangen.

Am 25. Juni von Morgens 8 Uhr an erwarten uns die Zürcher Kolleginnen am hauptbahnhof, dann Begleitung in das Hotel zur "Kaufleuten". Daselbst können die Festkarten zum Preise von Fr. 17. - gelöst werden. Mit der Festkarte ist alles inbegriffen: zwei Bankette, Zimmer, Frühstück und Trintgelder. Beide Bersammlungen und die Abendunterhaltung finden in den "Kaufleuten" statt.

Am 26. Juni, zweiter Tag, werden wir von ber Settion Burich zu einer Seerundfahrt eingeladen mit Extra - Dampfer. Abfahrt punkt Uhr morgens ab Bürkliplat. Rückfahrt zum Bürkliplat 9 1/2 Uhr. Die Zugsverbindungen nach Zürich sind ja sehr günstig nach allen Richtungen, daher lohnt sich ein Besuch auch für Angehörige.

Die Mitglieder machen wir darauf aufmert= fam, daß die Mitgliederkarte vorzuweisen ift, ansonst die Bankettkarte Fr. 18.50 kostet. Dann möchten wir die Mitglieder heute schon

herzlich bitten, die Anmeldung rechtzeitig zu machen, damit die Sektion Zurich einen Unhaltspunkt hat, wie viel Zimmer und Bankette benötigt werden. Jedem einzelnen macht das feine Arbeit, dagegen der Settion Zürich erspart es viel Mühe und wir wollen ihnen doch nicht mehr Arbeit aufladen als notwendig. Schriftliche und telephonische Anmeldungen nimmt entgegen: Frau Schnyder, Bebamme, Bartenftrage 4, Bollikon / Bürich (Telephon 49 170).

Also auf ein recht frobes Wiedersehn am 25. und 26. Juni, seid alle herzlich willtommen! Mit follegialen Grüßen!

Für den Bentralvorftand: Die Bräfidentin: Die Aktuarin: M. Marti. Frau Günther, Wohlen (Aarg.), Tel. 68. Windisch (Marg.), Tel. 312.

Einladung

41. Delegierten- und Generalversammlung in Zürich

Montag u. Dienstag, den 25. u. 26. Juni 1934

Traftanden für die Delegiertenversammlung. Montag, den 25. Juni 1934, nachmittags 15 Uhr, im Saale zur "Kaufleuten" in Zürich.

- Begingung durch die Präsidentin.
- Wahl der Stimmenzählerinnen.
- Appell.
- Jahresbericht pro 1933.
- Jahresrechnung pro 1933 und Revisorinnen= bericht.
- Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1933 und Bericht der Revisorinnen über die Rechnung pro 1933.
- Berichte der Settionen.
- Anträge der Settionen: siehe Rrantenkaffe.
- Wahlvorschlag für die Revisionssettion der Vereinstaffe.
- Bestimmung des Ortes der nächsten Dele= giertenversammlung.
 11. Umfrage.

Traftanden für die Generalversammlung Dienstag, den 26. Juni 1934, vormittags 10 Uhr, im Saale zur "Kaufleuten".

- 1. Begrüßung.
- Wahl der Stimmenzählerinnen.
- Genehmigung des Protofolls der letten Delegierten und Generalversammlung.
- 4. Jahresbericht.

- Rechnungsabnahme pro 1933 und Reviforinnenbericht.
- Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1933 und Rechnungsbericht.

Berichte und Antrage der Delegiertenver= sammlung.

Wahl der Revisionssektion für die Vereins=

9. Bestimmung des Ortes der nächsten Dele= giertenversammlung.

10. Ümfrage.

Wohlen/Windisch, im April 1934.

Für den Zentralvorstand:

Die Bräfibentin: M. Marti.

Die Sekretarin: B. Günther.

Telephon Wohlen 68.

Traftanden für die Rrantentaffe.

1. Abnahme des Jahresberichtes.

Abnahme der Jahresrechnung. Wahl der Revisorinnen für 1934.

Antrag der Settion Zürich: Es soll das Krankengeld von Fr. 3. - auf Fr. 2. 50 herabgesett werden.

Untrag des Zentralvorstandes: Es foll an Sonntagen nur Fr. 1.— Krankengeld ausbezahlt werden.

6. Berichiedenes.

Frau Aderet, Brafidentin.

Krankenkasse.

Rrantgemeldete Mitglieder: Frau Heinemann-Bögeli, Füllinsdorf (Bafelld.)

Frau Seeholzer, Schwyz. Frau Egger, St. Gallen.

Mme. Gabi, Marift (Freiburg). Frau Mohl, Kafz (Zürich).

Frau Koth-Bönzli, Kottenschwil (Aargau). Frau Spillmann, Binningen (Baselland).

Frau Eyer, Naters (Wallis)

Frau Weber, Wangen (Zürich). Frau Wild, Schwanden (Glarus).

Frau Lehmann, Ruffikon (Zürich).

Frau Huggenberg, Boniswil (Aargau).

Frau Kupp, Engelburg (St. Gallen). Frl. A. Baumgartner (Bern).

Mme. Sallanfonet, Troiner (Genf).

Frl. Etter, Affeltrangen (Thurgau)

Frau Kohler, Aarberg (Bern) Frau Weber-Frei, Gebenftorf (Aargau)

Frl. Marending, Sumiswald (Bern) Frau Wirth, Merishausen (Schaffhausen)

Frau Soller, Zürich Frau Thumm, St. Gallen

Mme. Wäber-Pittet, Villars le Terroir (Wbt.)

Frau Meyer, Gsteig (Bern)

Frau R. Bögtli, Hochwald (Solothurn) Frau Hänny, Sonvillier (Bern)

Frau Heinzer, Muottathal (Schwyz)

Frau Wipf, Winterthur (Zürich) Frl. Roth, Rheinfelden (Aargau) Frau Rudin-Schefer, Ziefen (Vaselland) Frau Fabry, Bubendorf (Baselland) Frl. Christen, Oberburg (Bern) Frau Beutler, Stettlen (Bern) frau Desch, Balgach (St. Gallen) Mme. Cornuz, St. Preg (Baadt) Frau Großenbacher-Wyß, Affoltern i. E. (Bern)

Angemeldete Wöchnerinnen: Frau Rufer=Hofer, Lauperswil=Zollbrück (Bern) Frau Pauline Başen, Allmens (Graubünden) Frau Dettifer-Keller, Altendorf (Schwyz) Frau Jegerlehner-Krebs, Günsberg (Soloth.) Frau Aeschbacher, Kallnach (Bern)

Ginltritte:

76 Frau Louise Röösli, Rothenburg (Luzern) 15. Mai 1934

160 Schwester Rlara Gimmi, Zofingen (Aarg.) 19. Mai 1934

225 Mle. Juliette Rhigeti, Laufanne, Clinique Mont Choisi. 6. Juni 1934

226 Mile. Judith Carron, Lausanne, Clinique Mont Choisi. 6. Juni 1934

26 Sig. Virginia Mombelli, Cadoni Bacallo 14. Mai 1934

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Rrantentaffetommiffion in Winterthur: Frau Aceret, Präsidentin. Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin. Frau Rosa Manz, Aftuarin.

Krankenkasse-Rotiz.

Bom 1.-10. Juli kann ber III. Quarfalsbeitrag per Postcheck VIII b 301 (grüner Schein) mit Fr. 8.05 und Fr. 9.05 einbezahlt werden. Nach dem 15. Juli werden die Beiträge per Nachnahme mit Str. 8.25 und Str. 9.25 erhoben.

Die Raffierin.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargan. Unfere lette Berfammlung mit der Sektion Solothurn in Olten war von unsern Mitgliedern erfreulich gut besucht. Es war aber auch eine frohe, heimelige Tagung! Den lehrreichen und gut gehaltenen Vortrag von Hrn. Dr. Pfähler über die Krebskrankheit und Forschung verdanken wir an dieser Stelle aufs Beste. Ebenso herzlichen Dank den lieben Solothurner Kolleginnen für ihre freundliche Einladung und Bewirtung. Soffen wir, uns bald revanchieren zu können.

Bald ist die Zeit herangerückt für den Besuch der schweiz. Hebammenversammlung in Zürich. Hoffen wir, recht viele Aargauerinnen in Burich zu treffen, ift boch für uns diesmal die Entfernung besonders gunftig. Auch ift das Krau Blumenstein, Wangen b. Olten (Soloth.) ! Programm für die beiden Tage recht vielver-

sprechend und die Gelegenheit zur gemütlichen Aussprache und Feier des 40 = jährigen Be= Schweiz. Hebammenvereins ftehens unferes ficher lohnend.

Auf frohes Wiedersehen in Zürich! Der Borftand.

Sektion Appenzell. Um 7. Mai haben fich ungefähr die Sälfte unserer Mitglieder im Gastshaus "Mühle", Schönengrund, zur Frühjahrssversammlung eingefunden. Den Vorderländer Rolleginnen scheint, trot den Vorkehrungen zu günstigem Eintreffen, der Weg zu weit gewesen zu sein, was lebhaft bedauert wurde.

Die Versammlung wurde um $1^{1/4}$ Uhr ersöffnet. Der geschäftliche Teil fand rasche Ers ledigung. Hernach hielt Herr Dr. Ectlin in Schönengrund einen höchst interessanten Bortrag über Erscheinungen der Vererbungsmöglichkeiten bei der Geburtshilfe. Der Vortag erweckte Fragen, die in der Diskuffion gestellt und bom Herrn Referenten in zuborkommender Weise beantwortet wurden. Für die große Arbeit danken wir Herrn Dr. Ecklin auch an diefer Stelle.

Eine reichliche Vespermahlzeit mar die Ginleitung zu einer Stunde gemütlichen Beisammen= feins, fo daß die Versammelten es bedauerten, als es Zeit zum Aufbruch für die Heimreise wurde. Die Aktuarin: M. Christen.

Sektion Vaselstadt. Im Monat Juni haben wir keine Sigung, da in Zürich die schweizerische Delegiertenversammlung stattfindet. Alle diejenigen Kollegiunen, welche nach Zürich mits Kommen, sind gebeten, sich zu melden bei Frau Keinhardt, Teleph. 41.345, damit man noch rechtzeitig die Besucherzahl angeben und Betten bestellen kann; auch ist es wegen der Ermäßigung bes Billetts, damit es billiger kommt mit einem Gesellschaftsbillet. Hoffentlich finden recht viele Kolleginnen Zeit, nach Zürich zu kommen, es wird sicher sehr schön.

Also auf frohes Wiedersehen!

Der Borftand.

Sektion Bern. Die nächste Bereinssitzung findet statt Mittwoch den 8. August, nachmittags 2 Uhr, im Frauenspital, wenn möglich mit ärztlichem Bortrag. Verlesen des Delegierten-berichtes über die Verhandlungen in Zürich, serner Besprechung betreffs eines Herbstausfluges; es wird in der Juli-Nr. des Fachorgans nochmals auf die Versammlung hingewiesen.

Es ergeht die freundliche Einladung an unsere Mitglieder, zahlreich an der Delegiertenund Generalversammlung in Zürich teilzu-nehmen, die dies Jahr zugleich mit der Feier des 40-jährigen Bestehens des Schweiz. Hebammenvereins verbunden ift. Ehren wir durch zahlreichen Besuch unsere Vereinigung, sowie auch unsere lieben Zürcherkolleginnen, die, soviel wir bis jest erraten konnten, für allerlei angenehme und freudige Ueberraschungen beforgt

fein werden.



hervorragend bewährter Kinderpuder zur Heilung und Verhütung des Wundseins

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften

Probemengen stehen kostenlos zu Diensten

bei der Generalniederlage:

O. Brassart, Pharmaceutica A.-G., Zürich, Stampfenbachstrasse 75

Fabrik pharmaceutischer Präparate Karl Engelhard. Frankfurt a. M.

1712

Abfahrt ab Bern: 25. Juni vormittags mit Bug 10.08 Uhr über Olten.

Also auf nach Zürich am 25.—26. Juni. Auf frohes Wiedersehen!

Der Borftand.

Das Reisen ift immer ein köftlicher Genuß und ganz besonders an einem schönen Vorsommertag.

Die Firma Nestlé & Cie. hatte die Freund= lichkeit, uns zur Besichtigung ihrer Fabrik-etablissemente in Payerne und Broc einzuladen.

So fuhren wir benn am frühen Vormittag Juni in drei Autocars frohgemut in das schöne Land hinaus, vorerst nach Broc die eine Partie und nach Payerne die andere. Raum lagen die Mauern der Stadt hinter uns, erschien auch schon die liebe Sonne, die wir nach den vielen Regentagen gar nicht recht erwarten dursten; sie weckte unsere Lebens= geister erst recht und erwärmte die Glieder. Wenn Engel reisen . . . ! So gelangten wir nach 11/2 Stunden Fahrt durch liebliche Dörfer, gesegnete Fluren und an reifenden Rirschen vorbei, wohlbehalten in Paperne an, wo wir sogleich vom Direktor des Unternehmens be= grüßt und in Empfang genommen wurden. Freundliche Beamte führten uns in zwei Gruppen burch die Fabrikationsräume und machten uns mit der verschiedenartigen Berarbeitung der Milch bekannt. Bor allem berührt den Besucher angenehm die peinliche Sauberkeit, mit der letztere alle Phasen der Fabrikation, von der eingelieferten Kohmild an dis zum hermetischen Berschluß der Büchsen, durchläuft und dann zum Versand in alle Welt bereit ist. In Payerne wird Kondensmilch, das Neftogen und das neueste Fabrikat der Firma, das Eledon — gesäuerte Buttermilch in Pulversorm hergestellt. Leider hat die Krise wie überall, auch über dieses Unternehmen seine Schatten geworfen; während vor dem Kriege täglich 130 000 Liter Milch verarbeitet wurden, sind es heute bloß noch 15 000 Liter. Diese Zahlen sprechen sür sich und wirken deprimierend auf den Besucher in dem Gedanken, daß so viele Arbeitskräfte hier ihr gutes Auskommen finden könnten; schade auch um die Maschinen, diese Wunderwerke der modernen Technik, daß sie nicht voll ausgenütt werden fönnen.

Wir hatten bann noch Gelegenheit, uns an den diversen Erzeugnissen mit einer Rostprobe zu erlaben, die wir mit Dank an die freund-lichen Spender gerne entgegennahmen. Bald hieß es wieder einsteigen, der Chauffeur tutete und trieb die Säumigen zur Eile an.

Begleitet von Herrn Dir. Lambert und Frl. Kramer, ber uns allen bekannten Bertreterin der Firma, ging's in froher Fahrt über Freiburg, Bulle, hinauf ins grüne Greyerzerland. Vorerst nun zum Mittagessen ins prächtig gelegene Hotel Bellevue in Broc, wo die erste Partie bereits getafelt hatte, und sich anschickte, ben Weg, den wir foeben zurückgelegt, anzutreten.

Nachdem auch wir uns an einem ausge= zeichneten Mittagsmahl, nebst währschafter Breperzernidle mit Erdbeeren, erlabt und geftarkt, gelangten auch wir nach turzer Fahrt zu den weltberühmten Chokolabefabriken der vereinigten Firmen Meftle, Beter, Cailler, Rohler.

Hier wie in Payerne fällt uns vorerst wieder= um die blitblanke Sauberkeit auf, sowohl im Bentrum diefes Großbetriebes, dem Maschinenraum, wo die Motoren in nimmermudem Ryth= mus ihre dröhnende Musik der Arbeit erschallen lassen, dis hinauf in die Fabrikations-, Ver-packungs- und Speditionsräume, wo viele hundert sleißige Hände die süßen Produkte jum Verfand bereitstellen.

Chokolade und nochmals Chokolade in allen Variationen, an ganzen Bergen dieser süßen Dinger vorbei sind wir defiliert, manch eine durfte vor lauter "Glust" bloß mit einem Auge hinsehen. Solltest du einmal in Verlegenheit geraten betreffs Auswahl eines Geburtstags= geschenkes usm., so greife getroft zu einer Luxuspackung erlesener Pralinées aus der Fabrik im Gregerzerland, sie wird mit ihrem süßen Inhalt immer und überall Freude bereiten! Eine jede Besucherin durfte dann auch noch ein süßes Angebinde mit nach Hause nehmen. So haben wir an diesem Tage einen ties=

gründigen Einblick erhalten in zwei lebens-wichtige Industriezweige unserer Heimat. Wir alle wollen es uns zur Pflicht machen, diese Qualität3=Schweizerwaren stets und überall angelegentlich zu empfehlen. Der Firma Nestlé & Cie. wünschen wir auch

in Bukunft Blühen und Gedeihen. Wir banken

ihr für das uns bewiesene Wohlwollen und für das freundliche Entgegenkommen aufs herzlichfte.

Wir haben Abschied genommen vom schönen Broc am Fuße des Moléson, vom Schloß Gregerz, das von seiner hohen Warte aus wie eine Königin das grüne Tal beherrscht.

Glücklich sind wir unter sicherer Führung wieder in Bern eingetroffen; noch in den Schlaf hinein umgautelten uns die lieblichen Bilder ber grünen Greyerzer= und der braunen Choko= ladeberge und im Traume noch hatten wir eine Vision vom — Guggershörnli! M. W.

Sektion Graubunden. Unfere lette Bersammlung im Fontana war ordentlich besucht. Gerne aber hatten wir gesehen, wenn eine größere Anzahl der Einladung gefolgt wäre. Berzeihen können wir es und auch begreifen, daß es vielen Kolleginnen nicht möglich war, benn wenig Geburten und noch schlechte Zeiten mag es tatsächlich der einten oder andern zur Unmöglichkeit gemacht haben. Unverzeihlich aber ift es von Rolleginnen, die es fich leiften konnten und nicht erscheinen, im Glauben, diese Vorträge hätten sie nicht nötig, oder die so kleinlich sind und benken, man möchte nicht

mit der einen oder andern zusammentressen. Einer Zeden, die nicht gekommen, können wir nur sagen, es war tatsächlich schade und wir alle dausen dem Herrn Dr. Müller herzlich für seine große Mühe; den Schwestern ebenfalls Dank für ihr freundliches Entgegenkommen.

Was nun unser Sorgenkind, die Kranken-kasse anbelangt, so wollen wir nun diesmal hoffen, daß die vielen Versprechen eingelöst werden. Dann möchte ich alle bitten, die noch im Besite einer Karte betreffs des Krankenmagazins find, diefelbe unverzüglich einzusenden und zwar mit Unterschrift.

Als Delegierte nach Zürich wurden Frau Banzer und Frau Bandli bestimmt. Wir laden die Kolleginnen herzlich ein, mitzukommen nach Zürich, um einige Stunden die Sorgen zu versgessen und mit ehemaligen Mitschülerinnen einige fröhliche Stunden zu verleben. Betreffs eines Kollektivbillets ift zu sagen, daß es vielleicht mit dem Zuschlag usw. kaum 2 Franken billiger zu stehen käme und es ift besser, jede Einzelne löse das Billet direkt. Es wäre mir recht, wenn ich die Anmeldungen erhalten würde, Es wäre mir damit wir gemeinsam reisen können.



Sie tun gut

wenn Sie mit grösster Vorsicht die Genussmittel auswählen, die Mutter und Kind unbedenklich geniessen dürfen. Das Coffein sollte vermieden werden. Darum empfehlen Sie den coffeinfreien Kaffee Hag, der anregt aber nicht aufregt, der wohlschmekkend aber nicht schädlich ist. Mehr als 36,000 Aerzte in allen Erdteilen haben Kaffee Hag schriftlich gelobt.

Druckschriften und Proben stellen wir auf Anfrage gerne zur Verfügung. KAFFEE HAG FELDMEILEN.

Unsere nächste Versammlung findet am 5. Juli, morgens 9 Uhr, wieder im Frauenspital statt. Es wird morgens und nachmittags ein Vortrag gehalten. Un die Bahnspesen wurde uns bom Sanitätsdepartement ein Beitrag gesichert, da= mit wir jeder Rollegin etwas vergüten fönnen. Ein bescheidenes Mittagessen werden wir in der Rähe vom Fontana haben können. Unsere Vereinstaffe wird an das Effen einen Beitrag leiften. Gerne wollen wir nun hoffen, daß recht viele kommen, damit der Herr Doktor für seine Mühe belohnt wird und das Sanitätsbepartement einen guten Eindruck von uns erhält.

Freundliche Grüße und ein herzliches Will= mmen! Für den Vorstand: fommen! Frau Schmid.

Sektion Jugern. Unfere lette Berfammlung war gut besucht und der Vorstand hat alle Anwesenden aufgemuntert, am Schweiz. Bebammentag in Zürich teilzunehmen. Der Antrag, daß jedem Sektions-Mitglied ein Gratis= Mittag= oder = Nachteffen daselbst spendiert wird, wurde mit Freuden angenommen. Ferner sei folgendes erwähnt: daß bei genügender Beteiligung ein Kollektiv-Billett gelöft werden kann zum Preis von Fr. 5. 35 ab Luzern. Alle, welche den Hebammentag (25. und 26. Juni) besuchen wollen, mögen sich am Bahnhos, Wartseinigen ivolent, inogen fall um Suhnyol, Watte-gaal II. Klasse, bis 12 Uhr 30 einfinden, da der Schnellzug 13 Uhr 2 Min. absährt. Zur Rück-fahrt am 26. Juni muß der Zug von 18 Uhr 30 Min. ab Zürich benützt werden. Auf frohes Wiedersehen in Zürich.

Der Borftand. Kollegial grüßt

NB. Kolleginnen von angrenzenden Kantonen oder Einzelmitglieder find ebenfalls eingeladen, fich uns anzuschließen zwecks Billettvergunftigung.

Sektion Schaffhausen. Unsere Bereinsbersjammlung vom 23. Mai war insolge des schönen Heuwetters leider nicht gut besucht, obwohl sie es perdient hätte. da wir das 40-i es verolent hatte, od dur das 40-jahrige Judi-läum unserer Kollegin, Frau Pfeisser in Beg-gingen, seiern konnten. Wir möchten der Judi-larin auch an dieser Stelle nochmals herzlich gratulieren, und wir wollen hoffen, daß wir sie bei guter Gesundheit noch viele Jahre in unseren Keihen zählen dürsen. Die schweizerische

Delegiertenversammlung findet bekanntlich Montag und Dienstag, den 25. und 26. Juni, in Zürich statt. Als Delegierte wurden gewählt die Prösidentin, Frau Hangartner, und die Aktuarin, Frau Waldvogel. Sine Anzahl weiterer Kolleginnen nehmen an der Veranstaltung teil. Diesen zur Kenntnisnahme, daß wir Montag den 25. Juni mit dem Schnellzug 12 Uhr 15 in Schaffhausen abfahren.

Frau Brunner.

Sektion St. Gallen. Schon jest möchten wir unsern Mitgliedern mitteilen, daß unsere nächste Bersammlung am 19. Juli im Spitalkeller stattfindet. Wir bitten um ein recht zahlreiches Erscheinen, möchten wir doch das 40-jährige Jubilaum unserer lieben Kollegin Frau Drittenbak in Gokau feiern, zudem foll der Delegiertenbericht verlesen werden. Also zwei gute Gründe, um sich diese Stunden mit Freude und Interesse für die Versammlung zu reservieren. In der nächsten Zeitung wird nochmals daran erinnert merden.

Auf Wiedersehen, wenn möglich in Bürich,

Sektion Thurgan. Unfre Berfammlung bom 28. Mai in Steckborn war leider nicht gut besucht. Es war eigentlich schade, obwohl wir keine wichtigen Traktanden auf dem Programm hatten. Schon dem angesagten Vortrag zulieb hätten sich mehr Mitglieder einfinden dürfen. Richt einmal diejenigen Kolleginnen aus nächster Umgebung waren anwesend. Es sei an dieser Stelle herrn Dr. Boller für seinen Filmvortrag herzlich gedankt.

Wir hoffen, daß recht viele Mitalieder nach Zürich an die Generalversammlung kommen werden. Wir haben an der Versammlung beichlossen, jedem Mitglied aus der Sektionskasse Hollossen, jedem Mitglied aus der Sektionskasse Fr. 6.— an die Kosten zu vergüten, damit es jeder Koslegin etwas leichter wird, das Heb-ammensest zu besuchen. Wer beide Tage mit-zumachen gedenkt, und sich aber sür ein Quartier und nicht angemehrt hat kost sies unverzigenoch nicht angemeldet hat, soll dies unverzüg= lich tun an die Abresse: Frau Schnyder, heb., Gartenstr. 4, Zollikon, Zück, Tel. 49.170.

Also auf ein frohes Wiedersehn in Zürich! Die Aktuarin: Frau Saameli.

Sektion Winterthur. Unfere lette Berfammlung war nur schwach besucht. Schade, denn wir konnten in letter Stunde noch einen Arat gewinnen für einen Vortrag. Berr Dr. Matoffi, Rinderarzt, beehrte uns mit einem Referat über "Spühlwürmer bei Kindern". In gut verständ= licher Weise erklärte uns Herr Doktor die verschiedenen Erscheinungen und ihre Folgen beim Auftreten von Ascariden. Hauptfächlich wurden wir gewarnt, das Gemüse ja nicht mit mensch-licher "Gülle" zu düngen, da dieselbe die Heimet der Ascarideneier ist, und die mit den Gemüsen, speziell bei Kohkost, dem menschlichen Körper wieder zugeführt werden. An Hand von durch-geführten Versichen kannten mit und gin Wirk geführten Versuchen konnten wir uns ein Bild machen, wie viele Kinder mit diesen Spühlwürmern befallen sind. Herrn Dr. Matosis seine für seinen sehr lehrreichen Vortrag der beste Dant ausgesprochen.

Noch ein letter Appell an unfre Mitglieder, wenn immer möglich die Generalversammlung des Schweiz. Hebammen-Bereins und zugleich die Feier des 40. Wiegenfestes unserer Organissation in Zürich zu besuchen. Zimmer bestellen nicht vergessen. Auf frohes Wies dersehen am 25. und 26. Juni in Zürich!

Die Aftuarin: Frau Tanner.

Sektion Züricj. Unsere Maiversammlung war gut besucht, galt diese doch in der Hauptsache auch den Besprechungen und Vorbereitungen ber kommenden Schweizerischen Delegierten-und Generalversammlung und dem damit verbundenen seierlichen Begehen des 40-Jahr= Jubiläums. Wir freuen uns alle herzlich auf diese Tagung und hoffen, daß unsere Sektion dazu vollzählig erscheinen werde. Die Mitsgründerinnen und Jubilarinnen des Vereins dürsen auf keinen Fall sehlen; denn bis zu einem meikem micktigen Subilarinnen anht es das einem weitern wichtigen Jubiläum geht es doch wieder zehn Jahre und dann wird das eine oder andere unserer lieben, alten Hebammen-Mütterchen nicht mehr dabei sein können. Die auswärts wohnenden Kolleginnen möchten wir erneut bitten, sich zur Besorgung eines Nacht-quartiers für den 25. Juni rechtzeitig bei unserer Vize-Präsidentin, Frau Ida Schuyder, Zollikon, Gartenstraße 4, Telephon 49.170, anmelden zu mollen





Den Stadthebammen unserer Sektion können wir mitteilen, daß unsere seinerzeitige Eingabe an den Stadtarzt, Herrn Dr. Brunner, ein günstiges Resultat gezeitigt hat. Ab 1. Juli verabsolgt die Sanität der Stadt Zürich unsentgektlich:

Die Arghrol- und Jod-Ampullen (anftatt bes bisherigen Höllensteins); serner ein Paar Handschuhe pro ausgewiesene zehn Geburten, die mittelst Gutschein der Sanität bei der Firma Hausmann bezogen werden können.

Borgängig der Schweizerischen Tagung dieses Monates haben wir nun noch eine Monats-Bersammlung angesett und zwar sindet diese statt am 19. Juni, nachmittags 2 Uhr, im "Karl dem Großen", wozu wir gerne recht viele unserer Kolleginnen erwarten. Bor allem sollen die Mitglieder des Bergnügungs- und Bahn-hossomitees nicht sehlen, da es sür den Schweizerischen Hebannen-Festag noch allerlei zu besprechen und anzuordnen gibt.

Alfo auf Wiedersehn am 19. Juni und dann am 25. Juni. Der Borftand.

Bur Sebammenfrage.

Erschienen in der Schweiz. Medizinischen Wochenschrift Nr. 11 vom 17. März 1934.

Bemerkungen zu den Artikeln von Herrn Dr. E. und Herrn Prof. Labhardt in Ar. 18 und 26 der Schweiz. medizinischen Wochenschrift 1933.

Bon Dr. E. Meiner, Bald (Bürich).

Die beiben oben zitierten Artikel enthalten schwere Angriffe gegen die Hebammen und enden eigentlich ziemlich resigniert mit dem Schluß, daß an den beanstandeten Verhält-nissen nicht viel zu ändern sei, und daß eine Besserung erst mit der Zeit durch die Verlegung der meisten Geburten in die Klinik und durch das Aussterben der jetzigen Form der Hebamme zu erwarten sei. Die Zeit, dis dieser bessere Zustand erreicht sein wird, schätzt herr Prof. Labhardt auf 50—100 Jahre.

Ich habe in mehrjähriger Landpragis und mehrjähriger Tätigkeit als Leiter des Krankenhauses in Wald mit ziemlich ausgedehnter geburtshilsticker Tätigkeit Gelegenheit gehabt, eine größere Anzahl Hebammen an der Arbeit zu ehen. Leider muß ich den beiden Kollegen beispsichten, daß die guten Hebammen in der Minderzahl sind. Sbenso glaube ich, daß am Ausdildungsgang und am Lehrbuch nichts Wesentliches zu ändern ist. Hingegen glaube ich nicht, daß die Hebamme in ihrer jetigen Form und die häusliche Geburtshilse verschwinden wird. Es muß daher doch nach einem Weg zur Besseung der gegenwärtigen Zustände gesjucht werden.

Mir scheint, daß bei den Hebammen sich genau dasselbe abspielt, wie beim Pflegepersonal. Während vor 20 Jahren die Krankenschwester noch eine Art Dienstmädchen war, ist sie heute zu einer qualifizierten Belferin des Arztes ge-Während beim Frrenpflegepersonal zum Teil heute noch unerfreuliche Zustände bestehen, so sind doch mit Erfolg Bestrebungen im Gange, die Qualität auch dieser Leute zu verbessern. Das wird auch bei den Hebammen kommen muffen. Die Auslese muß verbeffert werden. Herr Prof. Labhardt schreibt: "Warum verlangen wir, daß Frauen, die den Organis-mus nicht kennen, die seine Funktionen nicht beurteilen können, die kaum eine rechte Schulbildung haben, die meift nur darum Sebamme werden, um Geld zu berdienen, warum berlangen wir, daß folche felbständig und ohne erakte Kontrolle die Verantwortung für Mutter und Kind übernehmen sollen?" Ich bin überseugt, daß Herr Prof. Labhardt eine Hebamme, auf welche die Beschreibung paßt, nicht als Anstalts-Hebamme anstellen wird. Warum werden solche Leute, ohne rechte Schulbildung, für die Praxis ausgebildet? Je weniger be-schwert von Wissen jemand ist, umso unge-hemmter wird er in seinem Handeln sein. Bei Krankenschwestern habe ich die Erfahrung gemacht, daß wirklich gut ausgebildete und gescheite Leute am wenigsten in Versuchung kamen, ihre Kompetenz zu überschreiten. Dabei verstehe ich unter Ausbildung nicht nur die rein sachliche.

til inter Ausdiving mich int die tem jugiagene Eine weitere Möglichkeit, ungeeignete Heammen auszuschaften, scheint mir durch die Wiederholungskurse gegeben. Bemerkt dort der Leiter Nichtwissen und -können und Nachlässigfeit in der Befolgung der Vorschriften, so soll er sich durch eine Anfrage bei den Aerzten des betrefsenden Gebietes erkundigen über das Benehmen der betrefsenden Hebundigen über das Benehmen der betreffenden Hebundigen sie Prazis. Ergibt sich, daß keine Eignung für den Beruftesteht, so soll von der Hebundigen Geine Einstellung der Febamme in ihrem Beruf erfolgen.

Daß die besser Auslese der Hebammen eine besser Bezahlung ersordern wird, ist wahrscheinlich. Doch sind diese Forderungen für das übrige Pflegepersonal auch ersüllbar gewesen.

Dies eine Anregung zur Besserung der gegenwärtigen Zustände, die vielleicht doch vor Ablauf von 50 oder 100 Jahren Erfolg haben könnte.

(Siehe Nr. 10, Jahrgang 1933, Artikel: Wird die frei praktizierende Hebamme verschwinden?)

Antworf auf obige Artikel.

Ich habe nicht die Absicht, mich in eine Polemik mit dem Schweizerischen Hebammenverein einzulassen. Jeder Hebamme, die bestrebt ist, Gutes zu leisten, kann ich nur im Interesse der Mütter und Kinder dankbar sein. Ich hätte nie zur Feder gegriffen, wenn Kollege C. in seinem Artikel (Nr. 18 dieser Wochenschrift) nicht die Hebammenschulen für die Mängel im Hebammenberus verantwortlich gemacht hätte.

Nichts liegt mir ferner, als den Hebammensberuf ausrotten zu wollen; haben die Unterzeichnerinnen des obigen Artikels nicht gelesen, daß ich glaube, es werde die Zeit kommen, wonicht mehr Arzt und Hebamme zur Kreißenden gehen werden, sondern wo umgekehrt die Gebärende zum Arzt und zur Hebamme gehen



wird; wo die Hebammen in Gebäranstalten ihre Tätigkeit ausüben werden? Liegt dies nicht auch im Interesse der Hebamme selbst? Welche Hebamme hätte nicht schon etwa gewünscht, statt in einer dunklen, schmuzigen Stube, ohne alle notwendigen Gebrauchsgegenstände, in einem hellen, sauberen, wohleingerichteten Spitalraume ihre Patientinnen zu entbinden? Welches von beiden ist besier für die Gebärende?

Der zuverläßigen, pflichtbewußten Hebannne werde ich die wohlverdiente Anerkennung nie versagen; ich weiß zur Genüge, was es heißt, eine rechte Hebannne zu sein. Daß es aber auch andere gibt, hobe ich leider am eigenen Zeibe ersahren; mutterlos bin ich durchs Leben gegangen — eine pflichtvergessene Hebannne hatte meine Mutter wissentlich infiziert.

Mit den Vorschlägen von Herrn Kollegen Meiner bin ich durchaus einverstanden, soweit fie sich durchführen laffen. Wir bilden in Bafel fast ausschließlich Hebammen für andere Kan= tone aus, und da find oft Schülerinnen da= runter, die die betreffenden Gemeinden nur mit größter Mühe aufbieten konnten. Die absolut Untauglichen schicken wir zurück; aber auch unter den Uebriggebliebenen sind nicht selten solche, die große Mühe haben, mitzu= kommen. Aber das sind meist nicht diejenigen, die später ihre Kompetenzen überschreiten. Die, die solches tun, find in den Schulkursen meist die geschickteren — es fehlt ihnen nicht am Wiffen, sondern an anderem. Sind aber die Hebammen in einer Anstalt unter ärztlicher Kontrolle, dann fallen eo ipso die Uebergriffe Prof. Dr. Alfr. Labhardt.

Bon den Müttern und den Töchtern.

In der Mutterschaft liegt ein Martyrium dennoch, trop aller Süßigkeit ihrer Freuden. Sie ist die große Schule des allmählichen Entsagens. Unsere Kinder gehören uns nur vollkommen, so lange sie noch hilflos an unserer Bruft liegen, und je eigenartiger und kraftvoller ihre Naturen, desto schneller werden sie uns mit freien, ungeblendeten Augen betrachten. Durch wie viel Phasen geht doch solch Mutter= Tochter-Verhältnis! Von der kindlichen Vertrauensseligkeit in die Zeit des heimlichen Miß= trauens, der kritischen Beobachtung, der Verschlossenheit. Dazwischen Zeiten schwärmerischer Berehrung und bitterer Ernüchterung, Zeiten innigsten Verstehens und wortloser Aussprache Berg an Berg. Und dann wie oft bei der Tochter der Wunsch nach Unabhängigkeit, der Wille zum eigenen Willen, zum Loslösen aller beschützens den Bande. Endlich dann, wenn's Gott gewährt, ein bescheidenes Wiederkehren, ein Berzeihen, Verstehen und Verehren von innen heraus, fturmerprobt und geflärt.

Sollen wir nun unsere Töchter an uns und unsere Anschauungen ketten, sollen wir versuchen, sie zu Geschöpfen unserer Art zu sormen, oder sollen wir die Hände in den Schoß legen und sagen: "Macht eure Ersahrungen allein, kost euch wund. Ihr hört doch nicht auf das, was wir euch predigen!" Sins wäre so falsch wie das andere. Wenn wir uns auch immer klar machen müssen, das auch wir unsere Fehler begehen werden, ebenso wie die Fehler an uns begangen wurden, so müssen wir doch erkennen, daß nur dem Strebenden der Sieg gehört. Wenn jede Mutter ihren Kindern etwas mitgibt aus reichem Herzen, das mehr wert ist,

als was fie felbst einmal erhalten, wenn sie das, was an ihr versehlt wurde, zum Segen ihrer Kinder umwertet, so kann und muß einmal ein Menschengeschlecht erblüchen, an dem man seine Freude haben kann. Wir dürsen nie vergeffen, daß das, was wir unsern Kindern zum Leben geben, nur die Hülle ist geine nur zu mangelhafte oft — in die aus fernen, ungekannten Welten der Schöpfer eine Menschensele sandte. Wir dürsen nicht ver-gessen, daß unsere Kinder zugleich Kinder unserer Zeit werben, daß wir ständig die Augen offen halten müssen, um bieser Zeit und ihren Ansorderungen zu genügen. Es braucht keine Charakterlosigkeit zu bebeuten, wenn wir im Laufe der Zeiten unsere Anschauungen andern, wenn wir betrübt vor eigenen Fehlern fteben. Biele große Menschen erlebten vor uns bas Gleiche, kamen dadurch zu scheinbaren Widersprüchen und bewiesen doch, daß sie entwickslungssähige Geister waren. Gegenüber der einen Michtung, die danach strebt, die Erziehung ber Mädchen berjenigen ber Anaben immer ahn= licher werden zu laffen, hat fich eine andere erhoben, die ihr Hauptgewicht auf die Erziehung zur Hausfrau legt. Wenn wir dabei allein aber stehen wollten, wozu wäre dann aller Kampf und alles Ringen gewesen? Ich meine, wir sollen unsere Töchter etwas ganz und ordents lich lernen lassen. Von Allgemeinbildung muffen sie soviel erhalten, daß sie später nach Wunsch und Fähigkeiten weiter bauen fonnen. Dagu gehört für ein Mädchen auch die genaue Rennt= nis des Haushalts, die fie in einem Jahr vollstommen fähig ift, zu erlernen, wenn fie den guten Willen dazu hat. Die größte Aufgabe für die Eltern einer Tochter gegenüber besteht aber wohl darin, daß sie verstehen, die Hauptsähigkeit ihres Kindes für einen bestimmten

Sehr geehrte Hebamme!

Die neuesten Lehren der Säuglingsernährung:

Da wo Muttermilch fehlt:

rst Galactina Haferschleim

der stets gleichmässige, immer gebrauchsfertige Schleimschoppen,

dann Galactina Kindermehl

die Knochen bildende, Kindernahrung mit Kalk und Weizenkeimlingen,

oder Galactina 2 mit Gemüse

der neuzeitliche, saubere, rasch zubereitete Gemüseschoppen.

1702

Die drei Galactina-Produkte sind das Beste, das Sie einer Mutter für ihr Kind empfehlen können.

GALACTINA BELP-BERN



UALACTINA DELP-BE

Punkt herauszufinden und das heiraten nie als Ziel hinzustellen.

Ift der Sinn eines Mädchens in der hauptsache auf Häuslichkeit gerichtet, liegen ihre Liebe, ihre Fähigkeiten dort, so bilde man sie darin so weit aus, daß sie das Beste zu erreichen imstande ist. Nicht nur deshalb, um es dem Manne zu Füßen legen zu können, ihm fein Leben angenehm zu machen, sondern um auch die Möglichkeit zu haben, im Falle des Nicht= heiratens ihr Brot damit zu verdienen oder doch eine sie befriedigende Tätigkeit zu finden. Aber wie viele Tausende Mädchen besitzen Gaben, die weit höhere Ziese versangen, als eine hausfrauliche Beschäftigung. Wie viele Tausende von Männern gibt es, die den Geist der Frau über ein gut gebratenes Beefsteat stellen, die darnach verlangen, daß die Frau ihnen nicht nur Weib und Hausfrau, sondern auch ein guter Kamerad sei, der Lust und Leid auch außerhalb des Hauses mit ihnen zu teilen versteht. Die Ursache vieler unglücklichen Ghen liegt darin, daß die Frau nur Hausfrau ift, die minderwertigen Sorgen in dieser Richtung ihr zur Hauptsache werden, so daß sie versäumt, ihrem Manne in geistiger Weise eine hilfe, eine Freundin zu werden. Dazu kommt, daß in früheren Zeiten die Tätigkeit der Hausfrau eine viel größere Bedeutung hatte. Der Groß-betrieb, der jest an Stelle der Erzeugung des Rleinen getreten ist, sett die Hausfrau in die Lage, neben ihrem Haushalt auch anderen Interessen leben zu können.

Die Männer, die also in ihrer Hausfrau hauptsächlich die Hüterin ihres Haushaltes selsen, werden wohl weniger als früher auf ihre Rechnung kommen; dafür gibt es aber gum Glück heutzutage genug Männer, die in der fortschreitenden geistigen Entwicklung der Frau weniger eine Gesahr, als eine Hilfe für sich selbst erblicken. Das Ideal von einer Frau ist weder das einer herrschenden, noch einer bloßen Hausfrau, sie muß vielmehr die Königin ihres Mannes und zugleich seine erste Gehilfin sein.

Um aber für beides fähig zu werden, muß sie die Werte, die die Natur im Kleinen in sie legte, soweit entsalten, daß sie stolz und demütig zugleich dem geliebten Manne das Beste zu geben vermag.

Bor einem wirklichen Wissen wird der Mann immer Respekt haben, sei es auf welchem Gebiet es wolle.

Der Hausfrauenberuf ist ebenso ein Beruf wie alle andern; aber es ist ein Glück, daß noch andere Beruse den Mädchen offen stehen, um ihre Kräste zum Segen sür sich und andere zu entsalten. Ist bei einem Mädchen ein fünsterisches Talent erkennbar, so wird und muß man natürlich suchen, dieses nach Krästen auszubilden, selbst wenn die hausfraulichen Kenntnisse leiden müßten. Findet man Neigung bei

seiner Tochter zu praktischen Fähigkeiten, die auf anderen Gebieten als benen des Haushalts liegen, so wäre es doch Torheit, ihr die Wege dahin zu verschließen, um sie widerwillig dem Hause zu erhalten. Es ist nicht nötig, daß jedes Mädchen gleich einen Beruf ergreift; weder ist immer die Luft, noch die Bedingung ober die Notwendigkeit dazu vorhanden. Aber hat ein Mädchen Sinn und Verständnis für Literatur, Geschichte, Runft oder was es nun sei, so soll man ihm Gelegenheit bieten, dies eine Fach fo auszubilden, daß sie in seine Tiefen dringt und das Bewußtsein gewinnt: Hierin kann ich etwas leisten, dies Gebiet ist mein eigen. Auch bei der Erziehung seiner Mädchen muß man die Individualität ehren, eines schickt sich nicht für alle, man soll sie nicht alle über einen Leist schlagen wollen. Man foll ihnen die Fenster dieser Welt öffnen, daß sie hinausschauen und dahin gehen können, wo die Natur und ihre Fähigkeiten sie hinweisen.

Die Heilwirfung der kombinierten infraroten Lenchtstrahlen.

Die leuchtenden Bärmestrahlen, wie sie 3. B. von der Solluxlampe ausgestrahlt werden, kummen heute bereits mit großem Ersolg bei den verschiedensten Erkrankungen des menschlichen Organismus zur Anwendung. In vielen



Sein Hemdchen, sein Höschen,sein Leibchen wasche ich nur mit

dann sind sie frei von Krankheitskeimen.

PERSIL übt seine keimtötende Wirkung schon in marmem Wasser von 40 bis 50 Grad aus. Auch die mollenen Kindersachen, die nicht gekocht werden dürfen, werden keimfrei.



HENKEL & CIE. A.G., BASEL



Herzliche Bitte Blinden alle Sehenden

an die glücklichen Eltern sehender Neugeborner; damit äufnet Ihr unsere **Unter**stützungskasse für alle Notfälle in unserem dunkeln Dasein.

verschenkt unsere Geburts-Karten und Couvert-Verschuss-Marken.



Zum Dank für's Kindlein,

das zum ersten Mal das Licht der Welt erblickt! Gedenkt in Liebe derer, die es niemals sehn!

Einzahlungen auf Postcheckkonto Nr. IX 1170, St. Gallen, und Bestellungen, auch nur auf Muster, die kostenlos abgegeben werden, nimmt dankend entgegen:

Die Zentralstelle d. schweizerischen Blindenwesens, St. Gallen.

Fällen wird jedoch diese Bestrahlungsart in ihrer Anwendung dadurch beschränkt, daß nicht immer die Möglichkeit gegeben ift, in der Sprechstunde des Arztes zu erscheinen. Gine regelmäßige Bestrahlung ist jedoch zwecks Erscheinen. reichung eines befriedigenden Beilerfolges unumgänglich) notwendig. Um nun auch allen Kranten, Bettlägerigen und allen denen, die das Haus aus mancherlei Gründen nicht berlaffen können, diese heilbringenden Bestrahlungen regelmäßig zu ermöglichen, hat die einschlägige Industrie in Form eines neuen Sollur-Rlein-ftrahlers ein Gerät geschaffen, das fich ganz besonders für die Behandlung kleinerer Krankheitsherde, lokaler Entzündungserscheinungen und dergleichen fehr gut eignet, und besonders für die Behandlung solcher Fälle, wo die Ueber= ftrahlung größerer Flächen mit der großen Solluplampe nicht erforderlich ift. Dieses neu-artige Gerät eignet sich zur Behandlung und Heilung von Mittelohr-, Gehörgang-, Nasen-Rebenhöhlen- und Stirnhöhlenentzundung, bei Neuralgie, sowie auch bei vielen Augen- und Zahnerkrankungen. Auch bei Furunkulose und ähnlichen Entzündungen kann dieses kleine Modell mit Erfolg verwendet werden, da es leicht und bequem am Körperteil des Erkrankten

zu besestigen ist. Dies ist vor allen Dingen eine große Erleichterung für Kinder, die bei der Bestrahlung nicht still zu halten brauchen, sondern auch während des Essens Spielens und Lesens ersolgreich und ohne Mühe bestrahlt werden können.

Ing. Frit S. W. Loewe.

Ferienturs für Franenintereffen.

Bom 16. bis 21. Juli nächsthin veranstaltet der Schweiz. Verband für Frauenstummrecht in Brunnen (Vierwaldsstättersee) seinen 16. Feriensturs für Fraueninteressen. Die disher abgeshaltenen Kurse haben in der schweiz. Frauenwelt einen solchen Anklang gesunden, daß die Kursleitung sich entschloß, die diesjährige Versanstaltung nach Vrunnen zu verlegen, an die schweizerstauen der innern Schweizerstauen der innern Schweizin engere Fühlung zu treten und in Gemeinsamteit mit ihnen die zeitgemäßen Bestredungen der Frauen zu besprechen und zu beleuchten. Sine Reiße sachverständiger Neseenten und Reserntinnen haben ihre Mitarbeit zugesagt. Veben der Kursarbeit wird genügend Zeit

erübrigt werden können zu gemeinsamen Ausflügen in der nähern und weitern Umgebung von Brunnen. Als Kursort ist gewählt worden Hotel Metropol, Brunnen. Anmeldungen sürden Kurs nehmen gern entgegen, Frau Dr. Leuch, Avenue Bethush 52, Lausanne und Frau Bischer-Alioth, Schaffhauserrheinweg 55, Basel.



Wie ich mein Kindlein kleide. Strick- und hätels anleitungen, mit Schnittmusterbogen six Säuglings- wäsche. Vierte vermehrte und verbesserte Auslage. Herausgegeben vom Zentralsekretariat Pro Juventute, Abteilung "Wutter, Säugling, Kleinkind", Zürich. Preis Fr. 1.—.

Das "Pro Juventute"-Strickbüchlein für zweckmäßige Säuglings- und Kleintindbekleidung ist schon wieder in einer neuen Auslage erschienen und beweist som die handliche Broschüre mit den erprobten Anleitungen und den zahlreichen Flustrationen gut eingesührt und beliebt ist. Die sachkundigen hinveise und leicht verständlichen Beschreibungen schöner und wirklich praktischen Kinderartiel, von der neuzeitlichen Säugingsaussteuer bis zum Pussover des Sechsäßrigen, machen das Verklichen zum mentbehrlichen Katgeber.

Guter Rat.

Die Mutter leidet grosse Not, Rachitis ihrem Liebling droht. Sie weiss nicht mehr wo aus und ein, Wer kann denn hier der Helfer sein?

TRUTOSE!

Das Scharlachfieber herrscht im Land, Gar manches Opfer es schon fand. Dem schlimmen Gaste vorzubeugen, Da hilft, gar viele es bezeugen:

TRUTOSE!

Bébé, der Mutter Stolz und Glück, Im Wachstum plötzlich bleibt zurück, Da gibt es einen Helfer nur, Es führt stets auf die rechte Spur

TRUTOSE!

Das Kindchen zahnt. Gar manche Nacht Hat an dem Bettchen zugebracht Die Mutter bis am frühen Morgen, Wer bricht den Schmerz, verscheuchet Sorgen?

TRUTOSE!

Was gibt dem jungen Körper Kraft? Was starke Knochen ihm verschafft? Was bringt gesundes reines Blut, Blühendes Aussehn — Lebensmut?

TRUTOSE!

Salus-Leibbinden

(Gesetzlich geschützt)



1705 / IV

werden nach den uns gemachten Angaben und Vorschriften für jeden Zweck speziell angefertigt. Daher Garantie für tadellosen Sitz und zweckentsprechende Ausführung.

Anfertigung für Hängeleib, Wanderniere, Magensenkung, Bauch- oder Nabelbruch und nach Operationen. Spezialmodelle für Schwangerschaft.

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen "SALUS"

Anfertigung: beige, weiss und rosa, sowie in diversen Breiten.

Zu beziehen durch die Sanitätsgeschäfte, wo nicht, direkt von der

Salus-Leibbinden-Fabrik

M. & C. Wohler, Lausanne Nr. 4

Kostenlose Auswahlsendungen und Kataloge stehen den Hebammen jederzeit zur Verfügung.

hebamme vom Lande

sucht für sofort tüchtige

Stellvertreterin

mit Berner Patent, für 6 bis 8 Bochen. Offerten befördert unter Nr. 1744 die Expedition d. Blattes.

0,000	EDY O CHONOLOGO A CHONOLOG
S.W.	Wir ersuchen unsere
@%; @%;	Mitglieder höflichft,
6703	ginie bei denjenigen
2703	Firmen 31 machen Soco
<i>@70?</i>	die in unierer Zeis

38

1727

Gesucht in Privat-Klinik: Tüchtige Hebamme und Stations-Schwester.

Die Bewerberinnen müssen sich über eine gründliche fachtechnische Ausbildung, Organisationstalent, gute Umgangsformen und Sprachkenntnisse ausweisen können. Stellenantritt sofort möglich. (OF 21131 Z)

Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen erbeten unter OF 3967 Z Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof. 1740



Eine erprobte Kindermilch

ist die sterilisierte Berner-Alpen-Milch. Eine Hebamme berichtete uns kürzlich, dass sie damit während ihrer 40-jährigen Praxis keinen einzigen Misserfolg hatte! — Die sterilisierte Berner-Alpen-Milch wird vielfach vertragen wo andere Präparate versagen.

In Apotheken überall erhältlich.



1704 / 3



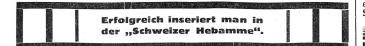
Schweizerhaus



ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heilund Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig.

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der

Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.



Um nach Möglichkeit in der heissen Jahreszeit Verdauungs-Störungen und Krankheiten beim Säugling auszuschalten, ist seine Ernährung mit Muttermilch unbedingt nötig.

Um das Stillen zu erleichtern, ist es zu empfehlen, die stillende Mutter sofort nach der Geburt des Kindes das

milchtreibende Mittel

MOLOCO

einnehmen zu lassen.

Dieses ausgezeichnete Präparat regt die Milchproduktion in hohem Masse an, so dass auf lange Zeit hinaus die Ernährung des Säuglings gesichert ist. Das Kind gedeiht prächtig dabei, denn die Milch ist von guter Qualität und auch die Gesundheit der Mutter wird durch Moloco günstig beeinflusst.

Publikumpreis:

Schachtel à 50 Tabletten Fr. 5. -, à 250 Tabletten Fr. 15. -

Hebammen Rabatt

Hausmann A.-G.
St. Gallen

1721

Hebammen und Aerzte

empfehlen

erwartenden Frauen und Wöchnerinnen oft das wohlschmeckende, leicht verdauliche



Kraftgetränk von Jobler

Probemuster kostenlos durch die

A.G. Choeolat Jobler, Bern

(P. 32 Y.)

1723

"Bitte senden Sie mir 6 Zander's Kinderwundsalbe, empfehle dieselbe wo ich kann, da sie ausgezeichnet wirkt." Frl. R. R., Hebamme in R.



Die milde Zander's Kinderwundsalbe

Schachtel à Fr. 1.— Gegen Ausschnitt dieses Inserates erhält jede Hebamme eine Dose gratis. Vertrieb: **Zander**, **Schwanenapotheke**, **Baden VI.** ₁₇₃₅

Die Adressen

sämtlicher Mitglieder des Schweizer. Hebammenvereins

auf gummiertes Papier gedruckt, zur Versendung von Zirkularen, Prospekten od. Mustersendungen, sind zu beziehen zum Preise von

Fr. 25.

von der Buchdruckerei

Bühler & Werder in Bern

Waghausgasse 7 - Telephon 22.187